

Dokumentation zum vierten ThINKA-Erfahrungsaustausch in Artern

Autoren:

Jacqueline Lange, Martin Langbein & Andreas Mehlich

Sondershausen und Jena, April 2015

Artern/Jena/Sondershausen. Zum nunmehr vierten Mal fand, am 15. April 2015, ein Erfahrungsaustausch des ThINKA-Gesamtvorhabens statt. Zu Gast waren wir dieses Mal in Nordthüringen, am Standort Artern. Alle elf ThINKA-Vorhaben, wie auch zwei Vertreter des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (TMASGFF) nahmen an der ganztägigen Veranstaltung teil. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der einzelnen Projekte gaben einen Rück- und Ausblick über ihre bisherige Arbeit und berichteten über die Entwicklungen vor Ort. Erstmals nahmen die drei neuen Standorte Erfurt, Sonneberg und Suhl an der Veranstaltung teil. Auch sie informierten über den aktuellen Stand zur Projektumsetzung und stellten die entsprechenden Wohngebiete, in denen die Projekte zukünftig umgesetzt werden, vor.



Nach der Begrüßung aller Anwesenden durch Andreas Mehlich, Vorstand ThASG e.V., erfolgte ein schneller Übergang zur Tagesordnung, die sich in folgende Punkte gliederte:

1. Erfahrungsbericht und Darstellung der Projektumsetzung ThINKA Artern
2. Darstellung der Projektumsetzung und Ausblick bis Ende 2015
3. Informationen aus dem Ministerium
4. Öffentlichkeitsarbeit von ThINKA – Strategien und Perspektiven
5. Monitoring des Gesamtvorhabens: Rück- und Ausblick
6. Diskussion offener Punkte und kritischer Projektaspekte

Erfahrungsbericht und Darstellung der Projektumsetzung ThINKA Artern

Sabine Bräunicke, Fachbereichsleiterin Soziales im Kyffhäuserkreis, begrüßte alle Anwesenden im Auftrag der Landrätin, Antje Hochwind, die leider an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte. Im Anschluss daran berichtete sie über die Entwicklung des Kyffhäuserkreises, der seit der Wiedervereinigung mit Problemen, wie dem demografischen Wandel und einer sehr hohen Arbeitslosigkeit zu kämpfen hat. Anhand ausgewählter Beispiele, wie die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit sowie der Bevölkerung wurden diese Probleme verdeutlicht. Des Weiteren informierte sie, dass sich der Kyffhäuserkreis im Zeitraum von 2001 bis 2013 an insgesamt 18 verschiedenen Projekten zur sozialen und beruflichen Integration beteiligte. Dabei flossen Drittmittel (Land, Bund, EU) von über 9,5 Millionen Euro in den Landkreis. Im Anschluss daran erläuterte Frau Bräunicke, warum sich der Kyffhäuserkreis entschlossen hat an der Umsetzung des ThINKA-Vorhabens zu beteiligen: Die Kleinstadt Artern weist, wie der gesamte Landkreis, eine hohe Arbeitslosenquote auf. Die Wohngebiete „Am Königsstuhl“ und in der Innenstadt werden als soziale Brennpunkte bezeichnet, da hier meist sozialschwache Familien leben. Zudem weisen die Gebiete eine geringe Wohnqualität auf und sind durch ein negatives Image gekennzeichnet. Aus diesen Gründen hat sich der Kyffhäuserkreis entschlossen das ThINKA-Vorhaben in Artern umzusetzen. Nähere Informationen zum Erfahrungsbericht können sie der beigefügten Präsentation unter folgendem Link entnehmen: <http://www.inka-thueringen.de/wordpress/wp-content/uploads/2015/05/Pr%C3%A4sentation-Artern.pdf>.

Es erfolgte die Berichterstattung zur aktuellen Projektumsetzung durch den Projektleiter Stefan Andree sowie der Projektmitarbeiterin Gaby Schmidt. Sie gaben einen kurzen Rückblick auf die bisherigen Tätigkeiten. Zudem stellten sie ihre Ideen und Ziele für das Jahr 2015 vor. Besonders erwähnenswert ist hierbei die Gründung eines Wohngebietsbeirates, welches bisher noch nicht gelungen ist. Ziel ist es, die Bewohner zu aktivieren und sich mit ihrem Wohn- und Lebensraum zu identifizieren. Dem Wohngebietsbeirat soll ein kleines Budget zur Verfügung gestellt werden, um selbstständig Entscheidungen treffen zu können, wofür dieses eingesetzt werden soll. Des Weiteren wird der von den Projektmitarbeitern entwickelte Handlungsplan für das Jahr 2015 dem Stadtrat vorgestellt. Zudem werden verschiedene Wohnumfeldverbesserungen, z.B. das Anlegen eines Kräuterbeetes, gemeinsam mit den Bewohnern angestrebt.



Darstellung der Projektumsetzung und Ausblick bis Ende 2015

Alle ThINKA-Projekte erhielten die Möglichkeit ihren aktuellen Stand zur Projektumsetzung zu erläutern sowie einen vorläufigen Ausblick bis Ende 2015 zu geben. Die Vorhaben hatten dafür ein Zeitfenster von ungefähr zehn Minuten, um ihre Ergebnisse, Probleme sowie ihre Perspektive bis zum Jahresende zu schildern. Da die drei neuen Standorte Erfurt, Sonneberg und Suhl erstmals an einer solchen Veranstaltung teilnahmen, erfolgte für jedes Projekt eine kurze Vorstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie des Projektstandortes.

Einzelfallarbeit: Bei fast allen Projekten liegt der Fokus auf den Einzelfallberatungen. Von den acht bestehenden Projekten aus der ersten Förderphase wird klar geäußert, dass sich die ThINKA-Büros als Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger sowie Netzwerkpartner etabliert haben. Mit Behörden wie z.B. dem Jobcenter findet zum Teil eine gute einzelfallbezogene Zusammenarbeit statt und es erfolgen vermehrt Verweise von Hilfebedürftigen seitens des Amtes an die ThINKA-Projekte. Wie bereits in der ersten Förderphase festgestellt, haben sich die Kernthematiken der Einzelfallberatungen nicht verändert. So unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ThINKA-Projekt u.a. bei Behördenangelegenheiten, Jobsuche, Formularhilfen, Schulden, Wohnungssuche sowie der Bewältigung persönlicher Problemlagen.

Positiv zu bewerten ist, dass die Projekte eine stetig steigende Anzahl an Beratungen vorweisen können. Einige Projekte bekunden jedoch auch kritisch, dass durch die erhöhte Anzahl an Hilfesuchenden ihre Kapazitäten bald erschöpft sind, um weiterhin qualitativ arbeiten zu können.

Netzwerkarbeit: Ein weiterer Schwerpunkt der ThINKA-Projekte ist die Netzwerkarbeit. Hier wird mit verschiedenen Kooperationspartnern wie Wohnungsunternehmen, Jobcenter, Jugend- und Sozialamt und anderen sozialen Trägern, die z.B. Schuldnerberatung, Suchtberatung, Rechtsberatung oder Elternarbeit anbieten, zusammengearbeitet. Die Kooperation der verschiedenen Netzwerkpartner beschränkt sich dabei nicht nur auf den entsprechenden Sozialraum, sondern findet auch darüber hinaus statt.

Was immer besser gelingt, ist die Zusammenarbeit mit den Jobcentern. In einigen Projekten, wie Weimar und Altenburg, fanden sowohl Erfahrungsaustausche auf Arbeitsebene als auch diverse Treffen mit den Fallmanagern statt. Zudem wird an vielen Standorten durch die ThINKA-Vorhaben eine Sprechzeit in den Jobcentern durchgeführt. Kritisch zu bemerken ist allerdings, dass diese Sprechzeiten nicht überall von den Hilfesuchenden angenommen werden. Hier befinden sich einige Projekte noch in der Erprobungsphase, andere können bereits erste Erfolge vorweisen.

Weiterhin berichten die Vorhaben, dass sich die Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden überaus positiv entwickelt hat. Zahlreiche Projekte sind in verschiedenen Gremien vertreten, z.B. kommunalpolitischer Stammtisch, Runde Tische, Ortsteilbeiräte

sowie diverse Ausschüsse, um über ihre Arbeit zu berichten und die vielfältigen Probleme aus dem Wohngebiet zu kommunizieren.

Ein weiteres Kriterium der Projektarbeit ist die Zusammenarbeit der ThINKA-Vorhaben mit den TIZIAN- und LAP-Initiativen. Hier wurden von einzelnen Vorhaben neue Kooperationen und Wege beschritten, um eine engere Zusammenarbeit zu gewährleisten. Jedoch wird immer noch nicht in allen Projektstandorten mit den beiden Landesprogrammen zusammengearbeitet. Dies muss in 2015 noch angestrebt bzw. intensiviert werden.



Sozialraumarbeit: Fast alle Standorte bieten thematische Veranstaltungen an, die sich aus den Bedarfen der Bewohner ergeben. Zum Teil werden die Angebote und Veranstaltungen durch die ThINKA-Projekte initiiert und in Kooperation mit weiteren Akteuren vor Ort durchgeführt. Allerdings nehmen die Sozialraumakteure auch gern bei eigenen Veranstaltungen die Unterstützung der ThINKA-Vorhaben in Anspruch. So können die ThINKA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihre Arbeit aufmerksam machen und mit potentiell Hilfesuchenden ins Gespräch kommen.

Besonders oft berichten die Projekte über die Initiierung von und die Unterstützung bei verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten, wie beispielsweise Elterntreffs, Frauen-Cafés, Sommer und- Stadtteilfesten, Frühjahrsputz- und Aufräumaktionen, , Gartenfesten, Spielplatzaktionen, Sportangeboten, soziales Kompetenztraining, Nikolaus- und Weihnachtsmarkt und vieles mehr.

Zudem initiierten einige Projekte diverse Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung, an der sich engagierte Bürgerinnen und Bürger beteiligten. Des Weiteren fanden themenspezifische Mikroprojekte statt, die sich aus den Bedarfen der Bewohner ergaben. So wurden u.a. Computerkurse, Mal- und Fotowettbewerbe sowie Graffiti-Projekte zur Imageverbesserung der Wohngebiete durchgeführt.

Des Weiteren wird oft erwähnt, dass viele Vorhaben intensiv mit Kindergärten und Schulen zusammenarbeiten und hier gemeinsame Aktionen durchführen.

Einige ThINKA-Vorhaben wie Artern, Altenburg, Bad Lobenstein, Gera und Schmalkalden-Meinungen werden mit vermehrten Zuweisungen von Flüchtlingen in die Wohngebiete konfrontiert und damit vor zusätzliche Herausforderungen gestellt. Die ThINKA-Büros fungieren auch hier als Anlauf- und Beratungsstelle und unterstützen u.a. bei der Wohnungssuche, Behördenangelegenheiten, Antragstellungen oder begleiten die Flüchtlinge zu verschiedenen Behörden und Institutionen.

Öffentlichkeitsarbeit: Die Öffentlichkeitsarbeit hat in den meisten Projekten einen sehr hohen Stellenwert und wird zum Teil sehr intensiv praktiziert. Zwei Projekte sind Herausgeber einer Stadtteil- bzw. Gemeindezeitung und können somit regelmäßig über das Projektvorhaben und anstehende Veranstaltungen berichten. Zudem werden projektrelevante Beiträge in Amtsblättern, Mieterzeitungen, regionalen Tageszeitungen sowie auf den trägerinternen Homepages, der ThINKA-Homepage und diversen Online-Medien veröffentlicht.

Auch das Nutzen des Mediums „Facebook“ wird zum Teil als positiv bewertet, um die Zielgruppe zu erreichen und auf Veranstaltungen aufmerksam zu machen. Einige Vorhaben nutzen Facebook sehr intensiv und können durchaus als Experten auf diesem Gebiet bezeichnet werden. Andere dagegen befinden sich noch in der Erprobungsphase und müssen zukünftig an der eigenen Präsenz arbeiten.

Ausblick 2015: Zusammenfassend wurden durch die Projekte folgende Schwerpunkte benannt, die 2015 umgesetzt werden sollen:

- Verstetigung der Einzelfallberatungsarbeit
- Planung, Erstellung und Veröffentlichung von Stadtteil-bzw. Gemeindezeitungen
- Erhalt und Erweiterung von zielgruppengerechten Beratungsstellen und Angeboten
- Planung, Organisation und Durchführung bedarfsgerechter Aktionen, Maßnahmen und Mikroprojekte in Kooperation mit Netzwerkpartnern
- Ausbau der Kooperation zu den Netzwerkpartnern
- Abschluss von Kooperationsvereinbarungen mit den beiden Landesprogrammen TIZIAN und LAP
- Intensivierung und Verstetigung der Zusammenarbeit mit den Jobcentern
- Spendenakquise für verschiedene Veranstaltungen im Sozialraum
- Gründung eines Bewohner- oder Mieterbeirates



Auch die drei neuen Standorte stellten sich kurz vor und erläuterten ihre zukünftige Projektumsetzung. Man ist bereits sehr engagiert in die Vor-Ort-Arbeit eingestiegen. Die Einzelfallararbeit und die Suche nach lokalen Netzwerken bzw. Netzwerkpartnern sind angelaufen.

Das Projekt **ThINKA Erfurt** wird in den beiden Sozialräumen Berliner Platz und Rieth umgesetzt und ist zum 1. März 2015 gestartet. Träger des Vorhabens ist die Stadtverwaltung Erfurt in Kooperation mit dem Träger MitMenschen e.V.. Im Mittelpunkt der Projektstätigkeit stehen der Aufbau und die Etablierung eines sozialen Bürgerservices sowie die Vernetzung der Akteure vor Ort. Nähere Informationen können sie der beigefügten Präsentation, welche auf der ThINKA-Homepage veröffentlicht ist, entnehmen (<http://www.inka-thueringen.de/wordpress/wp-content/uploads/2015/04/ThINKA-Erfurt.pdf>).

Das ThINKA-Vorhaben in **Suhl** wird durch den Träger Internationaler Bund IB Mitte GmbH – Betriebsstätte Suhl durchgeführt und ist zum 1. Januar 2015 im Sozialraum Suhl Nord gestartet. Jedoch hatte das Projekt bereits im Februar mit einigen Startschwierigkeiten zu kämpfen. Hintergrund ist, dass sich die Stadt Suhl am Bundesprogramm BIWAQ beteiligt. Dieses Programm wird nur in Gebieten des Bundesländerprogrammes „Soziale Stadt“ durchgeführt, zu welchem auch der Sozialraum Suhl-Nord gehört. Da beide Programme nicht gleichzeitig an diesem Standort durchgeführt werden können, wurde beschlossen, dass das ThINKA-Projekt an einen anderen Standort ausweicht. Beginn des ThINKA-Vorhabens ist nun der 1. Juni 2015 im Sozialraum „Ilmenauer Straße“. Der Umzug in den neuen Standort ist mit einigen Hürden verbunden, da neue Räumlichkeiten bezogen werden müssen. Zudem kann man nicht auf ein bestehendes Netzwerk zurückgreifen. Trotzdem ist man guter Dinge, was die zukünftige Projektumsetzung angeht. Zurzeit werden bereits erste Kontakte zu den Bewohnern und den Akteuren vor Ort geknüpft. Weiterhin sind bereits erste Aktionen im Mai geplant. Ziel ist es, Kooperationen zu verschiedenen Netzwerkpartnern aufzubauen, vor allem das Jobcenter soll eng eingebunden werden. Auch der Beirat des ehemaligen Projektes Kompetenzagentur, welches in Suhl-Nord ansässig war, soll für die Arbeit genutzt werden.

Das ThINKA-Projekt in **Sonneberg** wird durch die beiden Träger Zweckverband Sonneberger Ausbildungszentrum und der wbm-Werkstatt, Bildung und Medien GmbH umge-

setzt. Die beiden Projektmitarbeiterinnen stellten den Sozialraum „Wolkenrasen“ kurz vor und erläuterten die Situation im Stadtteil. Ziel ist es, wichtige Netzwerkpartner, wie den Landkreis und die Stadt Sonneberg, das Jobcenter und die Wohnungsunternehmen in das Vorhaben einzubinden. Zudem sind Schwerpunkte des Projektes die Einzel-, Netzwerk- und Sozialraumarbeit. Das Projekt startete zum 1. Januar 2015 und bereits am 20. März wurde das ThINKA-Büro eröffnet. Nähere Informationen können sie der beigefügten Projektpräsentation, welche auf der ThINKA-Homepage veröffentlicht ist, entnehmen (<http://www.inka-thueringen.de/wordpress/wp-content/uploads/2015/04/ThINKA-Sonneberg.pdf>).

Informationen aus dem TMASGFF

Denis Heymann, Mitarbeiter der Stabsstelle Strategische Sozialplanung, informierte zum Thüringer Online-Strukturatlas (ThOnSA). Dieses Online-Portal stellt verschiedene Daten wie z.B. Bevölkerung, Familie, Gesundheit, Bildung oder Arbeitsmarkt, in den Landkreisen und kreisfreien Städten zur Verfügung stellt. Das Portal und nähere Informationen finden sie unter folgendem Link:

<http://www.thueringen.de/th7/tmasgff/soziales/thonsa/>

Des Weiteren berichtete Denis Heymann über den Wettbewerbsaufruf „Nachhaltige Stadt- und Ortsentwicklung“ im Rahmen des Thüringer EFRE-Programms 2014 – 2020, welches der Federführung des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft obliegt. Der Wettbewerb ist bereits im Februar gestartet und endet am 30. Juni 2015. Beteiligen können sich hierbei alle zentralen Orte in Thüringen, die eine Integrierte Kommunale Strategie (IKS) entwickeln und durch geeignete Vorhaben umsetzen. Nähere Informationen zum Wettbewerb finden sie unter:

http://www.thueringen.de/mam/th9/tmbly/sb/efre_wettbewerbsaufruf_broschure.pdf

Kurt Klinkhammer vom Referat „Arbeitsmarkt- und Berufsbildungsförderung, ESF“ informierte, dass der Bereich „Arbeit und Qualifizierung“ seit dem Start der neuen Landesregierung an das „Sozialministerium“ angegliedert ist. Die beiden Landesprogramme ThINKA und LAP obliegen der Federführung des TMASGFF und werden somit unter einem Dach betreut. Das Landesprogramm TIZIAN hingegen ist nun dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) unterstellt.

Nach der Berichterstattung und den Neuigkeiten aus dem TMASGFF erhielten die ThINKA-Projekte die Möglichkeit Fragen zu stellen. Bereits im Vorfeld des Erfahrungsaustausches kommunizierten die Vorhaben Fragen zur Sach- und Verwaltungskostenpauschale mit der Koordinierungsstelle, da hier großer Klärungsbedarf bestand. Herr Klinkhammer beantwortete sämtliche finanzielle Fragen: Ein Nachweis über den Inhalt der Sach- und Verwaltungskostenpauschale wird es nicht geben, d.h. weder die GFAW, Thüringer Aufbaubank oder der Rechnungshof dürfen dies prüfen. Es müssen keine Belege nachgewiesen werden. Was jedoch geprüft wird, sind die tatsächlichen Personalkosten. Er weist noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass in der jetzigen Förderphase ein größeres Gewicht auf die **Sachberichte** gelegt wird und eine Dokumentation über die geleisteten Tätigkeiten erfolgen muss.

Öffentlichkeitsarbeit von ThINKA – Strategien und Perspektiven

Andreas Mehlich informierte über die bereits bekannten Neuerungen hinsichtlich der Projektbeiträge auf der ThINKA-Homepage. Seit Januar bittet die Koordinierungsstelle am Ende eines Monats die einzelnen Vorhaben, um Zusendung interessanter Beiträge und Informationen zur Projektumsetzung und -weiterentwicklung, damit die ThINKA-Homepage öffentlichkeitswirksam gestaltet werden kann. Die Homepage ist eine Visitenkarte des Gesamtvorhabens und somit eine Informationsseite für Interessierte aus Politik und den Akteuren vor Ort. Anhand von ausgewählten Beispielen wurde verdeutlicht, wie ein Beitrag aussehen könnte. Die Koordinierungsstelle hat dazu einen kurzen Leitfaden entwickelt, der die wichtigsten Fakten zur Erstellung der Beiträge zusammenfasst:

Leitfaden zur Erstellung von Beiträgen:

- inhaltliche Beschränkung des Beitrages auf **ein Thema**
- Die Beiträge müssen **sachlich** und **stringent** verfasst werden sowie im jeweiligen **Bezug zum ThINKA-Vorhaben** stehen.
- Im Beitrag erwähnte Personen werden mit **vollständigem Namen** sowie deren **Funktionen** angegeben.
- Die Berichterstattung erfolgt in der **Vergangenheit** und in **Satzform**.
- Bilder als **Bilddatei mit hoher Auflösung** (mindestens 1,5 MB)

Monitoring des Gesamtvorhabens: Rück- und Ausblick

Martin Langbein und Jacqueline Lange gaben einen kurzen Rück- und Ausblick über die Arbeit der Koordinierungsstelle zum Thema Monitoring. Jacqueline Lange informierte, dass die Befragungsergebnisse der ersten Förderphase (2013 bis 2014) in Form einer Broschüre vorliegen. Der vorliegende Bericht ist lediglich ein Teilbericht und bezieht sich auf die empirischen Daten aller elf Projekte. Anhand von ausgewählten Beispielen wurden die wichtigsten Erkenntnisse zur Umsetzung des ThINKA-Gesamtvorhabens noch einmal näher erläutert. Im Anschluss daran erklärte Martin Langbein, die aus dem Datenmaterial abgeleiteten und formulierten Thesen. Zudem erfolgte ein kurzer Ausblick auf die zukünftige Arbeit zum Monitoring: Die Koordinierungsstelle erarbeitet derzeit einen Bericht zum Gesamtmonitoring. Darin enthalten sind eine projekt- und standortspezifische Analyse, in der Perspektiven, Grenzen, aber auch Wirkungen der Einzelvorhaben erfasst werden. Diese soll voraussichtlich im Sommer 2015 erscheinen. Nähere Informationen können sie der beigefügten Präsentation, welche auf der ThINKA-Homepage veröffentlicht ist, entnehmen:

<http://www.inka-thueringen.de/wordpress/wp-content/uploads/2015/04/Pr%C3%A4sentation-Koordinierungsstelle-15.04.15.pdf>

Die Broschüre wurde zum Abschluss der Veranstaltung an die Projekte ausgehändigt. Zudem ist die Broschüre als Online-Dokument auf der ThINKA-Homepage unter folgendem Link veröffentlicht:

http://www.inka-thueringen.de/wordpress/wp-content/uploads/2015/04/Datenbericht-ThINKA_1.-F%C3%B6rderperiode-2013-bis-2014.pdf



Diskussion offener Punkte und kritischer Projektaspekte

Zum Abschluss der Veranstaltung konnten noch offen gebliebene Fragen oder Probleme diskutiert werden. Zur Diskussion stand wieder einmal der Fragebogen für die Nutzer. Hier gab es den Hinweis, ob dieser nicht in mehreren Sprachen erstellt werden kann. Grund dafür ist der vermehrte Zulauf von Asylsuchenden in die ThINKA-Anlaufstellen und den damit verbundenen Sprachproblemen. Um den Fragebogen jedoch an die entsprechenden Sprachen anzupassen, benötigt die Koordinierungsstelle Informationen, in welcher Sprache mit den Asylsuchenden kommuniziert wird.